

aufgepackt werden, daß sie eines Tages zusammenbrechen muß? Mitglied des LPG-Vorstandes, des Frauenausschusses, Gemeindeabgeordnete und nicht selten noch Kreistagsabgeordnete und dazu noch Parteifunktionen, das findet man manchmal in einer Person.

Das sind nur einige Überlegungen, die ich mir während und nach der Zentralen Bäuerinnenkonferenz, die eine wirkliche Lektion für unsere Partei war, machte. Ich finde, daß alle Parteiorgane Maßnahmen ergreifen sollten, um zur Entwicklung der Frauen, zu ihrer Einbeziehung in das gesellschaftliche Leben, besser als bisher beizutragen. Das betrifft nicht nur die Unterstützung der Frauenausschüsse in den LPG, sondern auch die Aufklärung der LPG- bzw. Ortsparteiorganisationen

über die Rolle der Frau auf dem Lande. Das betrifft auch die Anleitung und Kontrolle der Genossen im Staatsapparat und in den Volksvertretungen, damit sie die Bäuerinnen stärker in die Leitung von Staat und Wirtschaft einbeziehen. Das betrifft auch die Überprüfung, inwieweit vom Landwirtschaftsministerium Frauen mit landwirtschaftlichem Hoch- und Fachschulstudium in verantwortliche Funktionen eingesetzt und weiter gefördert werden, usw.

Von der Partei hängt es im wesentlichen ab, daß durch die schnellere Einbeziehung der großen Kraft der Frauen der Aufbau des Sozialismus auf dem Lande noch erfolgreicher vor sich geht als bisher.

„Lotte Ulbricht“

Die Belegschaft diskutiert über den Friedensvertrag

Am Sonnabend hatte der Rundfunk und am Sonntag die Zeitung über den Vorschlag der Sowjetunion zum Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland berichtet. Zum Sonntagvormittag rief uns das Büro der Kreisleitung zur Anleitung der Funktionäre, Agitatoren und Propagandisten der Partei zusammen. Uns wurden dort die Hauptpunkte des Friedensvertrages erläutert. Gleichzeitig erhielten wir den Auftrag, in allen Betrieben am nächsten Tag Versammlungen durchzuführen. Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen, um allen -Propagandisten, Agitatoren und Funktionären des Betriebes eine gute Argumentation (Rededisposition) in die Hand geben zu können, arbeitete ich mir bereits am Sonntagabend an Hand des Materials, das in der Presse erschienen war, ein Konspekt aus. Darin stellte ich die politische Bedeutung des Vorschlages der Sowjetunion zum Friedensvertrag und die Hauptpunkte heraus.

Montagfrüh fand sofort eine Beratung der Parteileitung mit allen Wirtschaftsfunktionären sowie den Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen des Betriebes statt. Wir überlegten, wie wir am besten Vorgehen können. Um den Kollegen genügend Möglichkeiten zu

geben, Fragen zu stellen, ihre eigenen Gedanken darzulegen, zu einem regen Meinungsaustausch zu kommen, legten wir fest, diesmal keine große Belegschaftsversammlung, sondern sofort in allen Abteilungen Kurzversammlungen und abends Schichtversammlungen durchzuführen. Die Funktionäre wurden in den einzelnen Abteilungen als Referenten eingesetzt. An Hand der Rededisposition und unter Zuhilfenahme des „Neuen Deutschland“ fanden dann in den Mittagsstunden in den Abteilungen zehn und im Laufe des Abends bei Schichtwechsel weitere Versammlungen statt.

In diesen Versammlungen zeigte sich, daß die Werktätigen unseres Betriebes zum großen Teil bereits durch Presse und Rundfunk über die Vorschläge der Sowjetunion unterrichtet waren. Während sonst bei ähnlichen Anlässen in den großen Belegschaftsversammlungen oft nur einzelne Funktionäre in der Diskussion zum Thema sprachen, erwies sich hier, daß wir den richtigen Weg eingeschlagen hatten, denn in allen Abteilungen nahm eine ganze Reihe Genossen und Kollegen in der Diskussion zu diesem Vorschlag Stellung. Viele Fragen über bestimmte im Friedensvertrag vorgesehene Punkte tauchten auf. Zum Bei